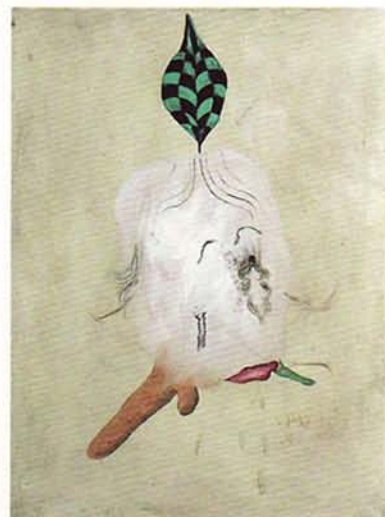


ZKM, Museum für Neue Kunst, Karlsruhe, 2006, pp. 48 - 49

M I C H A E L B A U E R \*1973

//

Für den Kölner Künstler Michael Bauer sind die Protagonisten seiner Gemälde „recht einsame Gesellen, die sich im freien Raum befinden, an einem Punkt im Himmel festgeklebt“. Bauer erschafft einen skurrilen Kosmos, in dem Menschen – oder so etwas ähnliches – einen irgendwie absonderlich misslichen Bühnenauftritt als Laiendarsteller proben. Allein oder in geselliger Zweisamkeit tauchen von innen nach außen gedrehte Lebewesen als verquaste Erscheinungen aus dem Farbwirbel der frech besetzten Leinwand auf. Sie ringen mit Ahnungen von Formen im immer achsensymmetrisch angelegten Malergeviert. Im Zentrum des Bildes entstehen aus einer schlammigen, braun-beigen Masse die Figurenknäuel, denen vage eine geschundene Existenz über Innereien und Extremitäten als hoffnungslos oder fröhlich karnevalesk unterstellt werden kann. Häufig jedoch sind es großartige Serien, sozusagen Ahnengalerien, geboren aus einer seltsamen, unverständlichen Welt, die seine zufälligen Titel anspielungsreich fortführen. Und wie schon Wols seinem Hund die Bilder erklärte, schafft Bauer es, seinen kruden Gesellen ebenfalls die innere Welt als äußere zu bedeuten. Und mitunter blinzelt einen grotesk ein Auge an. // GJ



HANGING OUT WITH JIM - WEISSER PLANET | 2005 | Öl auf Leinwand | 195 x 230 cm  
 SANDI | 2004 | Öl auf Leinwand | 80 x 60 cm  
 MANDI | 2004 | Öl auf Leinwand | 80 x 60 cm ||| SAMMLUNG BOROS